

SÜDRING AKTUELL

Kleider machen Leute



Lieblingskleider und Shopping Queen

Schön und Sichtbar

Sicher und warm in den Winter

Beilage der Hamburger Gemeinschaftsstiftung

INHALT

4-7

Titelthema

Lieblingskleider
und Shopping Queen

8/9

Titelthema

Schön und Sichtbar



10/11

Aus den Sozialeinrichtungen

Techniklabor

12/13

Tipps für rechtlich Betreuende

Nicht mehr allein
im Krankenhaus

14/15

Aus dem Elternverein

Sicher und warm
in den Winter

16/17

Neuigkeiten

Empowerment, Corona-
Massnahmen, Alle im Dialog

18/19

Kalender

November bis Dezember 2022

20

Glossar

Wo findet man „Kleider
machen Leute“ in der ICF?



IMPRESSUM

Herausgeber

Leben mit Behinderung Hamburg
Südring 36, 22303 Hamburg
Tel.: 040 270 790 – 0
Mail: info@lmbhh.de
Web: www.derelternverein.de

Redaktion

Kerrin Stumpf (V. i. S. d. P.)
kerrin.stumpf@lmbhh.de
Stefanie Könecke, Friederike Müller
suedringaktuell@lmbhh.de

Druck

Eurodruck, Hamburg

Südring Aktuell erscheint sechsmal
jährlich mit einer Auflage von 3.500
Stück. Redaktionsschluss ist jeweils
der 5. des Vormonats.

Konto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE16 2512 0510 0007 4643 00
BIC: BFSWDE33HAN

Hamburger Gemeinschaftsstiftung
für behinderte Menschen

Kerrin Stumpf
Südring 36, 22303 Hamburg

Tel.: 040 270 790 – 0

Mail: kerrin.stumpf@lmbhh.de

Web: www.hamburger-gemeinschaftsstiftung.de

EDITORIAL

Liebe Mitglieder,



Vor zwei Wochen waren wir auf dem Betreuungsgerichtstag gemeinsam mit Melanie H., die als Fotomodel (Person mit rechtlicher Betreuung) an einem fotogestützten Projekt zur Selbstbestimmung in der rechtlichen Betreuung mitgewirkt hatte. Das Projekt erhielt bei der Veranstaltung einen Preis. Melanie H. war Referentin in einem Teilplenum zum Projekt und beeindruckte die Fachwelt des Betreuungsrechts mit ihrer Erfahrung und mit ihrem Style. Für mich war sie in ihrer Haltung ein Vorbild, bei dem bestimmt manche/r im Saal für sich dachte: „Wow. Ich könnte auch mal wieder etwas mehr für mein Aussehen tun.“

Damit ist Südring Aktuell zum Jahresabschluss 2022 kein Magazin, das sich mit Äußerlichkeiten beschäftigt, sondern mit dem Kern von Inklusion. Es geht um die Würde jedes Menschen und die Persönlichkeit, die sich eben gerade in der Art zeigt, wie man das Haar trägt oder welche Kleidung man für welchen Anlass wählt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Interview und den Artikeln zum Thema.

Die Anlässe im Verein sind wichtig, das hat 2022 gezeigt, für unsere Lobbyarbeit und auch die Gesundheit von uns allen. Daher hier der Hinweis auf drei Termine im November: Der Elterngesprächskreis trifft sich am 9. November 2022 um 19.30 Uhr für eine Aussprache zur aktuellen Ent-

wicklung bei der Schulbegleitung in Hamburg. Sie finden unter den Empfehlungen und Stellungnahmen des Deutschen Verein (www.deutscher-verein.de) ein ausdrückliches Lob für das Hamburger Modell. Doch die Praxis sieht aus Sicht der Eltern oft anders aus. Darüber müssen wir sprechen.

Der zweite Termin richtet sich an die Jüngsten im Elternverein und ihre Eltern. Nach dem großen Erfolg des Kindesfestes in diesem Jahr möchten wir am 11. November ab 15 Uhr mit WE ARE FAMILY allen noch ein Treffen anbieten mit Musik, Märchen und leckerem Kuchen. Wir laden Sie herzlich ein.

Der dritte Termin mit der Gruppe „Unsere Verantwortung“ lädt bisher und neue Interessierte ein zum 23. November um 19 Uhr (siehe Seite 16). Alle Termine finden vor Ort im Südring statt. Für Fragen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit Ihnen zusammen war es ein gutes Jahr im Elternverein, vielen Dank dafür! Die Redaktion von Südring Aktuell wünscht allen eine gesunde Zeit, frohe Festtage und einen friedlichen Start in das Jahr 2023.

Mit herzlichen Grüßen

Kerrin Stumpf
Elternverein

LIEBLINGSKLEIDER UND SHOPPING QUEEN

Schöne Kleider, Friseurbesuche oder Pediküre – nicht für alle normal



Klamotten kaufen oder zum Friseur gehen, für uns ist das selbstverständlich. Aber wie ist das, wenn man eine rechtliche Betreuung hat oder in einer unterstützten Wohngemeinschaft lebt? Wir sprachen mit Manja Kasputtis vom Betreuungsverein für behinderte Menschen über Shoppen, lackierte Nägel und Shopping Queen.

Südring Aktuell (SRA):

Klamotten kaufen, Friseurbesuch, Nagelstudio – ist das wichtig für Menschen mit Behinderung?

Manja Kasputtis (MK):

Unbedingt – ja. Schöne Kleidung wirkt sich sehr positiv auf das Selbstwertgefühl aus. Ein Besuch beim Friseur oder im Nagelstudio ist ein Erlebnis, von dem man länger etwas hat. Ein Erlebnis, das ich gern betreuten Menschen ermöglichen möchte. Ein Friseurbesuch ist Würde. Gute Kleidung auch.

SRA:

Können Sie darauf Einfluss nehmen, dass Klient*innen sich gute Klamotten kaufen?



MK:

Das können wir als rechtliche Betreuer*innen bedingt tun. Viele Klient*innen planen beim Kleiderkauf meistens ein sehr geringes Budget ein. Einige meiner Betreuten bekommen Einkaufsgutscheine für den Kleidungskauf in bestimmten Geschäften. Für Damen, die zum Beispiel Übergrößen benötigen, sind spezielle Geschäfte teilweise geeigneter.

SRA:

Wissen Sie, wie die Klient*innen bedient werden?

MK:

In Fachgeschäften sehr gut. Die Verkäufer*innen gehen toll auf die betreuten Menschen ein. Da fühlen sich meine Betreuten sehr gewertschätzt



Das Interview führte:
Stefanie Könnecke
Unternehmens-
kommunikation



Fotos: Eibe Marleen Krebs

und haben großen Spaß am Shoppen. Manchmal schicken sie mir dann auch ein Foto von ihrem neuen Lieblingskleidungsstück.

SRA:

Welche Rolle spielt es, wenn Klient*innen in einer Wohngruppe leben?

MK:

Ich strengte die Betreuer*innen bestimmt an. In viele Wohneinrichtungen kommt ein mobiler Friseur und alle Frisuren sehen am Ende fast gleich aus. Wenn die Klient*in sich das leisten kann und möchte, sollte es die Möglichkeit geben, zum Friseur zu gehen. Das ist Lebensqualität. Oder bei der Auswahl der Kleidung: Die wird leider zu oft praktisch gewählt und nicht dem Anlass entsprechend. Viele meiner Betreuten ziehen sich aber gern schön an. Dann funkelt und glitzert es manchmal schon von Weitem.

Ich beobachte aber auch etwas Schönes: Viele junge Mitarbeiter*innen, die sich selbst die Fingernägel

lackieren, machen das auch mit den Klient*innen. Das freut mich. Und es freut mich, wenn Betreute für ihre schönen bunten Nägel bewundert werden und sie selbst gern ansehen.

SRA:

Haben die Mitarbeitenden in den Wohngruppen denn Zeit, Klient*innen zum Shoppen zu begleiten?

MK:

Das ist in der Tat ein Problem. Aber, falls die Zeit zum Einkaufen knapp ist, könnte man ja auch Online-Shopping machen. Da kann in Ruhe ausgewählt werden und aus der Anprobe wird eine Modenschau. Vieles ist möglich.

SRA:

Können Sie sich vorstellen, dass eine Klientin Kandidatin bei Shopping Queen wird?

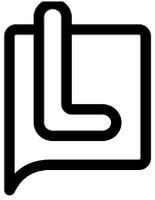
MK:

Eine wunderbare Idee. Da fallen mir gleich mehrere Damen ein. Ich glaube, Guido Maria Kretschmer würde das auf seine wertschätzende Art ganz toll machen. Und es wäre unvergesslich für alle.

SRA:

Und Sie gehen als Shopping-Begleitung mit. Vielen Dank für das Gespräch.





Kleiderkauf und Frisörbesuch

Manja Kasputtis ist rechtliche Betreuerin.

Sie meint: Schöne Kleidung oder eine schöne Frisur tun einem gut.

Auch wenn man eine Behinderung hat.

Wir von Südring Aktuell haben Manja Kasputtis ein paar Fragen dazu gestellt.

Manja, warum finden Sie es wichtig, dass Menschen mit Behinderung gute und schöne Sachen anziehen?

Wenn man gute Kleidung anzieht, fühlt man sich wohl.

In schöner Kleidung fühlt man sich selber schöner.

Dann steigt das Selbstwert-Gefühl.

Egal ob man eine Behinderung hat oder nicht.

Können Sie als rechtliche Betreuerin beeinflussen, wie sich die Klient*innen kleiden?

Ich ermutige die Klient*innen, sich schöne Kleidung zu kaufen.

Zum Beispiel eine schicke Jacke oder eine gute Hose.

Und mit etwas mehr Geld,

damit man etwas Gutes hat.

Und wenn man etwas Besonderes braucht, zum Beispiel Kleidung in einer großen Größe?

Es gibt gute Fach-Geschäfte

Dort wird man oft freundlich und gut beraten.

Das ist ein tolles Einkaufs-Erlebnis: Shoppen macht dann richtig Spaß.

Manchmal schicken mir die Klient*innen sogar ein Foto,

wenn sie sich ein neues Lieblings-Stück gekauft haben.

Haben die Mitarbeitenden in den Wohngruppen denn genug Zeit, um Klient*innen zum Shoppen zu begleiten?

Manchmal hat man zu wenig Zeit zum Shoppen.

Dann kann man Online-Shopping machen.

Im Internet kann man die Kleidung in Ruhe aussuchen und bestellen.

Und wenn die Kleidung ein paar Tage später geliefert wird,

macht man eine Modenschau.

Vieles ist möglich.

**Manja, warum finden Sie es wichtig,
dass Menschen mit Behinderung zum Frisör gehen oder ins Nagel-Studio?**

Ein Besuch beim Frisör oder im Nagel-Studio ist ein besonders Erlebnis.
Man kann das sehr genießen und sich noch tagelang darüber freuen.
Deswegen ermutige ich meine Klient*innen, sich das zu gönnen.

Kann man das auch in der Wohn-Einrichtung erledigen?

Ich beobachte etwas Schönes:

Junge Mitarbeiter*innen, die sich selbst die Fingernägel lackieren,
machen das auch mit den Klient*innen.

Ich freue mich,

wenn die Klient*innen für ihre schönen bunten Nägel bewundert werden.

Und wenn sie ihre schönen Nägel selbst gern ansehen.

Es gibt Frisöre oder Frisörinnen, die direkt in die Wohn-Einrichtung kommen.

Alle Klient*innen bekommen dann zu Hause die Haare geschnitten.

Das ist praktisch und oft billiger als in einen Friseur-Laden zu gehen.

Aber manchmal sehen hinterher alle Frisuren gleich aus.

Vielleicht findet man die Frisur selber gar nicht so schön.

Wenn eine Klientin oder ein Klient genug Geld hat, kann sie entscheiden:

Ich möchte zu meinem eigenen Frisör gehen.

Auch wenn es mehr Geld kostet.

Aber das ist doch unpraktisch.

Das macht nichts.

Das ist wie mit der Kleidung.

Praktisch bedeutet nicht, dass es unbedingt schön ist.

Viele Klient*innen ziehen sich gern schön an.

Dann funkelt und glitzert es manchmal schon von Weitem.

Es geht ja dabei um Lebens-Qualität.

Das bedeutet: Man soll sich gut und schön und wohl fühlen.

Da muss man nicht immer nur an das Praktische denken.

Können Sie sich vorstellen, dass eine Klientin Kandidatin bei Shopping Queen wird?

Das kann ich mir gut vorstellen, eine wunderbare Idee!

Das wäre unvergesslich für alle.

Vielen Dank für das Gespräch.



SCHÖN UND SICHTBAR

Beim Mitmachfest am 26. August ging es um Mode.



Das Internet mit den sozialen Medien wie Instagram, Facebook und Co. beeinflusst alle und alles. Man sieht Menschen, die sich für Fotos schönmachen und so über sich berichten. Das verdeutlicht, wie groß die Macht der Bilder ist, und auch, dass Kleider Leute machen. Menschen mit besonderen Bedarfen sieht man in der Öffentlichkeit viel zu selten. Und wenn, dann geht es um ihre Einschränkungen. Dabei sind ihre Schokoladenseiten sehenswert. Es ist Zeit, gemeinsam Sehgewohnheiten zu verändern. So entstand die Idee: Wir feiern, machen Bilder, spielen mit Outfits und sprechen über Mode. Es gab dazu drei Empowerment-Treffen zur Vorbereitung, bei denen Mitglieder und Mitarbeitende ein Mitmach-Fest ent-

wickelten. Ein Brief bzw. eine E-Mail an die Hamburger Theater war erstaunlich erfolgreich und führte zu tollen Fundus-Spenden. Die wunderbaren Hüte und glitzernden Roben machten schon bei der Festvorbereitung Spaß. Völlig cool waren dann die Laufstegmomente und die Bilder von den Menschen, die sich an diesem Freitag im August verkleideten. Das war unsere Festivalsaison 2022 im Elternverein. Es war ein toller Nachmittag mit DJane, Waffeln und einer verzauberten Stimmung. „Das müssen wir unbedingt nochmal machen!“ hieß es zum Abschied. Vielen Dank an alle Beteiligten und Unterstützenden!



Kerrin Stumpf
Elternverein



Das Mitmach-Fest: Alle sind schön und sichtbar

Die sozialen Medien beeinflussen uns alle.
 Soziale Medien sind zum Beispiel: Instagram oder Facebook.
 Man sieht dort Menschen, die sich schön machen und so über sich erzählen.
 Menschen mit Behinderungen sieht man viel zu selten.
 Wenn man sie sieht, dann geht es meist um ihre Einschränkungen.
 Es ist Zeit, das zu verändern!

So entstand die Ideen für ein Mitmach-Fest.
 Im August war das Mitmach-Fest zum Thema Mode.

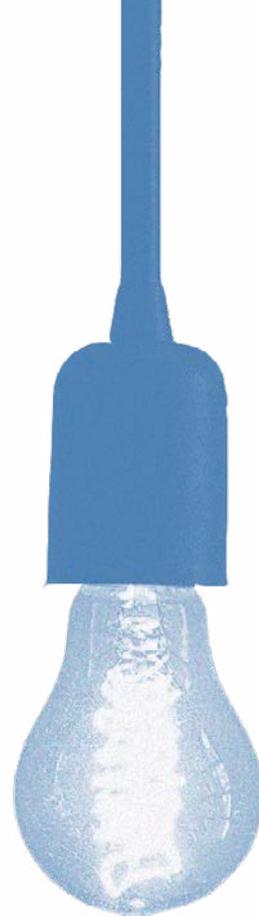
Mitglieder vom Verein und Mitarbeitende bereiteten das Fest vor.
 Von den Hamburger Theatern gab es schöne Hüte und glitzernde Kleider.
 Die Hüte und Kleider wurden auf dem Laufsteg gezeigt.
 Alle, die teilgenommen haben, waren schön und alle waren sichtbar!

Es war ein toller Nachmittag mit Musik, Waffeln und guter Stimmung.
 Das war die Festival-Saison 2022 im Elternverein.

Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben.

TECHNIKLABOR

Die Digitalisierung schreitet voran. Wir machen mit.



In den vergangenen zwei Jahren haben wir erlebt, wie wichtig Technik für uns alle ist. Deshalb ist es genau jetzt richtig, dass wir mit dem Techniklabor neu starten. Natürlich bleibt auch ein Techniklabor 2.0 für Ihre Anregungen und Ideen, Fragen und Wünsche offen.

Zuwachs erhält das Techniklabor-Team mit Mustafa Kayikci aus der Tagesstätte Falkenbek. Dort erprobt er den Nutzen technischer Innovationen und Ideen bereits im Alltag für und mit Klient*innen. Ein Beispiel für eine technische Lösung für Klient*innen ist eine Licht-Uhr, auf der mittels einer Leiste von leuchtenden LEDs der Tagesverlauf dargestellt wird. Zusammen mit Metacom-Symbolen erhalten Klient*innen, die sonst keine Uhr lesen können, eine leichtere Orientierung für ih-

ren Tagesablauf. Ein anderes Beispiel ist der Radiotalker: Ein Internet-Radio mit vereinfachter Bedienung, das die Stationen ansagt. Durch fühlbar unterschiedliche Knöpfe ist der Radiotalker auch für Menschen mit Sehbehinderung geeignet, um selbstständig Radio zu hören. Ein weiteres Multimedia-Tool ist der NFC-Kieker. Er ermöglicht es, Filme, Serien und Musik auf dem Fernseher abzuspielen, ohne sich mit kleinen Knöpfen oder komplizierten Bedienreihenfolgen auf der Fernbedienung herumzuschlagen.

Videos, die diese und andere Tools im Einsatz zeigen, sind bereits in Planung. Sofern die pandemische Lage dies zulässt, freuen wir uns, Ihnen am 14. November von 16-18 Uhr im Südring persönlich zu demonstrieren, wie diese Tools funktionieren.



Danny Geißelmann
Buchhaltung & IT



Neues aus dem Technik-Labor

Das Technik-Labor startet nach der Corona-Pause wieder mit Terminen.

Es gibt ein neues Mitglied im Technik Labor:

Mustafa Kayikci.

Er arbeitet in der Tagesstätte Falkenbek.

Er hat einige technische Lösungen ausprobiert.

Um Menschen die Bedienung von technischen Geräten zu vereinfachen.

Hier ein paar Beispiele:

- Die Licht-Uhr:
Nicht jeder Mensch kann die Uhrzeit ablesen.
Herr Kayikci hat eine Uhr gebaut, die mit Licht arbeitet.
Diese Lichter beleuchten bestimmte Metacom-Symbole.
Mit Metacom-Symbolen werden Begriffe in kleinen Bildern dargestellt.
Zum Beispiel das Wort Mittag-Essen:
Wenn es Zeit für das Mittag-Essen ist,
beleuchtet die Licht-Uhr das Metacom-Symbol.
- Der Radio-Talker (gesprochen: Radio-Tohker):
Dies ist ein Internet-Radio mit einfacher Bedienung.
Große und unterschiedliche Knöpfe erleichtern die Bedienung.
Eine Stimme sagt an, welcher Radio-Sender gerade gehört wird.
Somit ist der Radio-Talker gut für Menschen mit einer Seh-Behinderung geeignet.
- Der NFC-Kieker:

Viele Fern-Bedienungen haben kleine Tasten und sind schwierig zu bedienen.

Der NFC-Kieker ist eine Fern-Bedienung mit großen Tasten.

Mit dieser wird es leichter, Filme, Serien und Musik
auf dem Fernseher abzuspielen.

Das nächste Treffen des Technik-Labors findet am 14. November statt.

Das Treffen findet von 16 bis 17 Uhr im Südring statt.

Dort werden die oben genannten Geräte vorgeführt.

Sie haben dann auch die Möglichkeit, diese auszuprobieren.

Natürlich können Sie auch Ihre Ideen, Fragen und Wünsche mitbringen.

NICHT MEHR ALLEIN IM KRANKENHAUS



Menschen mit Behinderung haben Anspruch auf Begleitung

Bestimmt haben Sie es schon gehört und darüber nachgedacht: Ab dem 1. November 2022 haben Menschen, die Eingliederungshilfe beziehen, Anspruch auf eine Begleitung im Krankenhaus. Die Begleitung durch Mitarbeitende der Eingliederungshilfe im Wohnen erfordert noch die Umsetzung mit Verträgen und Personal. Südring Aktuell wird Sie dazu auf dem Laufenden halten. Sie sollten jedoch unbedingt schon selbst tätig werden: Beantragen Sie jetzt einen Gesamtplan beim Fachamt Eingliederungshilfe, der feststellt, dass im Falle eines stationären Krankenhausaufenthaltes eine Begleitung zur Sicherstellung der Behandlung notwendig

ist. Gern erläutern wir Ihnen die Einzelheiten bei der Beratung im Betreuungsverein für behinderte Menschen.

Familienmitglieder, die im Krankenhaus begleiten und dadurch einen Verdienstausschlag haben, können bei ihrer Krankenkasse ab dem 1. November 2022 ein Krankengeld beanspruchen. Voraussetzung ist, dass die Begleitung für einen Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung medizinisch notwendig ist, weil dieser die Begleitung für seine Verständigung, Beruhigung oder Mitsprache benötigt. Das beurteilt ein*e Ärzt*in entweder mit der Verordnung der Kranken-

hausbehandlung oder im Rahmen einer Notaufnahme. Hausärzt*innen haben auch Formulare für eine zwei Jahre gültige Bescheinigung, allgemein unabhängig von einer konkreten Krankenseinweisung.

Wer den Antrag auf Krankengeld stellen möchte, benötigt eine Bescheinigung über die medizinische Notwendigkeit der Mitaufnahme, die das Krankenhaus vor Ort ausstellt. Hier gibt es auch eine Bescheinigung für die Arbeitgeber*in über die Anwesenheitstage im Krankenhaus.

Leider lösen diese Regelungen nicht alle Probleme. Begleitpersonen, die kein Einkommen nachweisen können, haben keinen Krankengeldanspruch. Zudem kann es zu der unbefriedigenden Folge kommen, dass Betroffene bei einem längeren Krankenhausaufenthalt den Anspruch auf Pflegegeld verlieren. Denn die anerkannte Begleitung umfasst kei-

ne Pflegeleistungen. Diese ordnet das Gesetz nach wie vor dem Krankenhauspersonal zu.

Der Bundesverband bvkm informiert über die neuen Regelungen auf seiner Website. Hier finden Sie ausführliche Erläuterungen und Beispiele. Die Beratung im Betreuungsverein erreichen Sie unter 040 270790 950. Das nächste Treffen zur besseren medizinischen Versorgung „Gute Besserung“ findet am 2. Februar 2023 um 19 Uhr im Südring statt. Kommen Sie gern dazu.



Kerrin Stumpf
Elternverein



Geld für Begleit-Person im Krankenhaus

Ab 1. November 2022 gibt es eine neue Regelung.
 Bekommen Sie Leistungen der Eingliederungshilfe?
 Und haben Sie eine geistige Beeinträchtigung?
 Dann haben Sie ab November Anspruch auf eine Krankenhaus-Begleitung.
 Das bedeutet: Wenn Sie einmal ins Krankenhaus müssen,
 können Sie eine vertraute Person mitnehmen.
 Ein Familienangehöriger kann bei Ihnen bleiben, solange Sie im Krankenhaus sind.

Stellen Sie jetzt einen Antrag beim Fachamt Eingliederungshilfe.
 Es muss dann ein Gesamt-Plan erstellt werden.
 Im Gesamt-Plan muss stehen,
 dass Sie bei einem Krankenhaus-Aufenthalt eine Begleitung brauchen.
 Dann sind Sie gut vorbereitet.

Das ist neu und wichtig für Ihre Familien-Angehörigen:
 In der Zeit im Krankenhaus bekommt Ihre Begleit-Person
 keinen Lohn mehr vom Arbeitgeber.
 Aber die Begleit-Person hat dann Anspruch auf Kranken-Geld.
 Der Antrag muss bei der Krankenkasse gestellt werden.
 Das gilt aber nur, wenn Ihre Begleit-Person eine bezahlte Arbeit hat.
 Ihre Begleit-Person bekommt im Krankenhaus eine Bescheinigung.
 Die Bescheinigung ist für den Arbeitgeber und für die Krankenkasse.

Voraussetzung ist, dass die Begleitung für Sie medizinisch notwendig ist:

- weil Sie Unterstützung bei der Kommunikation benötigen.
- oder weil Sie eine vertraute Person brauchen, die Sie beruhigt.
- oder weil Sie eine vertraute Person brauchen,
 die Sie berät und bei Entscheidungen hilft.

Das beurteilt Ihr Arzt oder Ihr Ärztin vorher in der Arzt-Praxis oder direkt im Krankenhaus.

Es gibt noch Probleme mit der neuen Regelung:
 Wenn Sie längere Zeit im Krankenhaus sind, wird weniger Pflegegeld gezahlt.
 Grund ist, dass die Pflege vom Krankenhaus übernommen wird.
 Und es ist noch nicht geregelt, wie Mitarbeitende aus einer Wohneinrichtung
 die Begleitung ins Krankenhaus übernehmen dürfen.
 Informationen über die neue Regelung erhalten Sie beim Bundesverband bvkm.
 Oder Sie können sich im Betreuungsverein beraten lassen.
 Melden Sie sich gerne unter der Telefonnummer 040 270 790 950.

Kommen Sie gerne auch zum nächsten Treffen „Gute Besserung“.
 Das Treffen findet am 2. Februar 2023 um 19 Uhr im Südring statt.
 Kommen Sie gerne vorbei!

SICHER UND WARM IN DEN WINTER

Woran wir jetzt denken müssen,
damit der Ofen nicht ausgeht.



Zur geplanten Gaspreisbremse waren zum Redaktionsschluss noch keine konkreten Informationen bekannt. Die Verbraucherzentrale empfiehlt allen, auf Mitteilungen ihrer Versorger*innen zu achten: Werden die Preise für das Heizen steigen? Manche Gasversorger*innen haben vielleicht schon Preiserhöhungen angekündigt, weil sie mit einer Gasumlage gerechnet hatten. Es lohnt sich aktuell, wachsam zu sein und jetzt die Zählerstände zu notieren. So kann man Erhöhungen später aus der Jahresrechnung herausrechnen. Grundsätzlich gilt: Die Versorgungsunternehmen

sind verpflichtet, einfach und verständlich über Preisänderungen zu informieren.

Wer Wohngeld bezieht, konnte sich bereits über einen Heizkostenzuschuss freuen. Menschen, die existenzsichernde Leistungen erhalten, wurden bisher bei den Entlastungen nicht berücksichtigt, denn die Heizkosten sind Teil der von der Sozialhilfe getragenen Unterkunftskosten. Dadurch wird dem Bedarf der Menschen jedoch nicht ausreichend Rechnung getragen. Es gibt einen alarmierenden Brief der Fachverbände der Behindertenhilfe mit der Forderung, dass Menschen, die existenzsichernde

Leistungen erhalten, ihre Stromkosten nicht aus dem Regelsatz bezahlen müssen. Auch der Strom sollte direkt mit den Kosten der Unterkunft gewährt werden. Denn sonst ist zu befürchten, dass Sozialhilfe und ggf. Bürgergeld für die Kosten eines Lebens in Würde bald nicht mehr ausreichen.

Menschen mit Behinderung haben Anspruch auf passgenaue Unterstützung, auch in der Energiekrise. Die Aussichten auf die Preissteigerungen lassen aber befürchten, dass Dienste und Einrichtungen der Eingliederungshilfe mit den bisher vereinbarten

Vergütungen an Belastungsgrenzen kommen werden. Klar ist, wer auf körpernahe Unterstützung angewiesen ist, kann sich selten durch Bewegung in einer kühlen Umgebung schützen. Hier genügt kein Pullover zur Wärmeregulierung. In Räumlichkeiten der Behindertenhilfe wird es daher weiter angemessen warm sein müssen. Dazu gibt es auf Bundesebene zahlreiche Fragen, während Hamburg den Betroffenen Signale für einen Notfallfonds zur Deckung der erforderlichen Bedarfe in Sozialunternehmen sendet. Das ist eine gute Aussicht in schwierigen Zeiten.



Kerrin Stumpf
Elternverein



Sicher und warm in den Winter

Das Gas zum Heizen wird sehr teuer.

Die Regierung will helfen, aber es ist noch nicht entschieden.

Zum Beispiel, ob es die Gaspreis-Bremse gibt und wann.

Gaspreis-Bremse bedeutet:

Das Gas darf nicht mehr kosten als einen bestimmten Betrag.

Die Verbraucher-Zentrale empfiehlt, dass man aufmerksam ist.

Man soll zum Beispiel auf Nachrichten des Gas-Versorgers achten, ob die Preise für das Gas steigen.

Schreiben Sie jetzt den Zähler-Stand auf.

Der Gas-Versorger muss einfach und verständlich über Preis-Änderungen informieren.

Menschen, die Wohn-Geld bekommen, haben einen Heizkosten-Zuschuss erhalten.

Menschen, die Grundsicherung erhalten, haben bisher keinen Heizkosten-Zuschuss bekommen.

Das ist nicht gerecht.

Die Fach-Verbände der Behinderten-Hilfe haben sich beschwert.

DAS IST NICHT GERECHT.

Die Behinderten-Hilfe hat deshalb einen Brief an die Regierung geschrieben.

Es muss mehr Sozial-Hilfe für Strom geben.

Menschen mit Behinderung haben Anspruch

auf eine gute und passende Unterstützung.

Auch in der Energie-Krise.

Energie-Krise bedeutet:

Es gibt nicht mehr genug Energie-Stoffe.

Zum Beispiel Strom und Gas.

Deshalb steigen die Preise für Strom und Gas.

Und vielleicht gibt es im Winter nicht genug Gas,

damit alle Menschen ihre Wohnungen heizen können.

Auch für Einrichtungen und Dienste in der Behinderten-Hilfe kann es schwierig werden.

Aber in Einrichtungen für behinderte Menschen muss es weiterhin warm sein.

Auch die Stadt Hamburg hat gesagt, das muss so sein.

Die Stadt Hamburg wird den Einrichtungen helfen.

Das sind gute Nachrichten.

Aus dem Elternverein

EMPOWERMENT

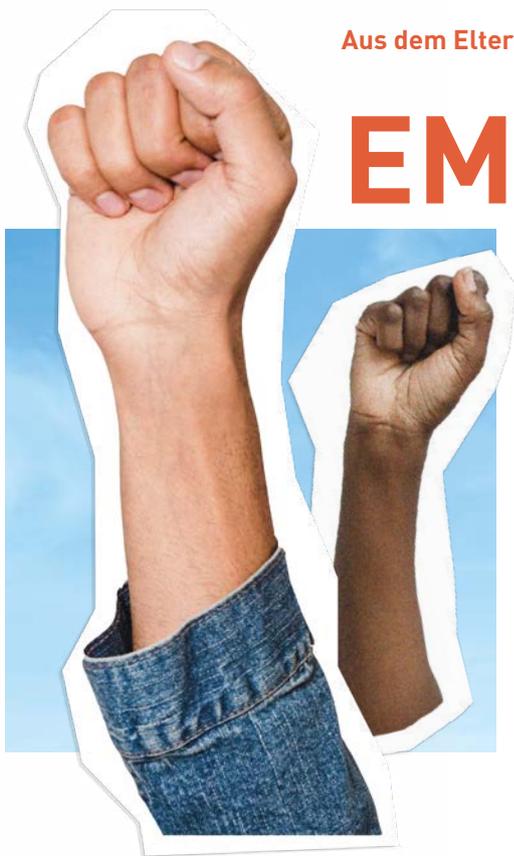


Bild: pexels.com

Am 23. November gibt es im Südring von 19 bis 20.30 Uhr Empowerment für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und anderen Interessierten. Gemeinsam treten wir gegen die langen Wartezeiten bei Teilhabeangeboten zur Beschäftigung und beim Wohnen ein; zum Beispiel gibt es eine lange Warteliste bei den Tagesstätten-Plätzen. Eltern sind erschöpft, ihre berufliche Situation ist gefährdet. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf haben genauso Interessen und Ansprüche auf Unterstützung für ein Leben wie andere auch.

Kurz vor Redaktionsschluss hat die Staatsrätin Petra Lotzkat ihre Teilnahme an diesem Gespräch zugesagt.

Aus den Sozialeinrichtungen

CORONA-MASSNAHMEN

Der Winter steht bevor und Sie kennen das bereits: Es gibt neue Corona-Regelungen für Ihren Besuch in Einrichtungen und Diensten der Sozialeinrichtungen von Leben mit Behinderung Hamburg.

Wenn Sie deren Räumlichkeiten länger als 15 Minuten betreten, dann müssen Sie:

- Eine Testbescheinigung aus einem Testzentrum haben.
- Oder sich bei uns von einer geschulten Testperson testen lassen.
- Oder Sie machen in Anwesenheit einer/eines Mitarbeiter*in einen Selbsttest.

Auch die Regelungen zur Maskenpflicht wurden angepasst:

- Wenn Sie Kontakt zu Klient*innen haben, müssen Sie eine medizinische Maske tragen.
- Wenn Sie engen Kontakt haben, zum Beispiel beim Essen-Reichen, empfehlen wir das Tragen einer FFP2-Maske.
- Bei Besuchen ohne Klient*innen-Kontakt müssen Sie keine Maske tragen.

Bitte unterstützen Sie die Dienste, damit sich Corona so wenig wie möglich in den Einrichtungen und Diensten ausbreiten kann.

Aus den Sozialeinrichtungen

ALLE IM DIALOG



Wenn Dinge sich bewegen sollen, bedarf es vieler Köpfe. So trafen sich am 29. September Klient*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen im Opernloft, um bei Alle im Dialog gemeinsam über das Leitbild und die Stärken von Leben mit Behinderung Hamburg zu diskutieren.

Das Leitbild ist fast 20 Jahre alt, aber immer noch aktuell. Doch einige Sätze sind nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Als es erarbeitet



wurde, war Personenzentrierung noch kein zentrales Thema von Leben mit Behinderung Hamburg. Zeit, hinzuschauen und zu überarbeiten, was überarbeitet werden muss. In Gruppen, die sich an den sieben Leitsätzen orientieren, wurde gemeinschaftlich diskutiert. Und: Es bildeten sich Gruppen um einen neuen Leitsatz: „Nicht ohne uns über uns.“ Zukunftsweisend und genau das, was das Leitbild unbedingt braucht.

NOVEMBER

11.11.2022



15 Uhr | Familiennachmittag im Verein

Das Projekt „We are Family“ im Verein lädt euch herzlich zu Elterncafé und Märchenstunde in vielen Sprachen ein. Ein fantastischer Nachmittag bei Leben mit Behinderung Hamburg, kommt dazu!

► Südring 36, 22303 Hamburg

16.11.2022



18 Uhr | Welche Schule für mein Kind mit Behinderung?

Sonderschule oder gemeinsames Lernen in der Grundschule? Welchen Anspruch auf Förderung hat mein Kind? Welche Fachleute sind beteiligt? Wie gelingt es, auch Kinder mit komplexen Behinderungen zu ihrem Recht kommen zu lassen? Wie sieht es mit Schulbegleitung, Therapie und Fahrdiensten aus?

Die Eltern der Kinder, die im Sommer eingeschult werden stehen vor wichtigen Entscheidungen. Diese Veranstaltung erläutert die konkreten Hamburger Gegebenheiten.

► Südring 36, 22303 Hamburg

17.11.2022



19.30 Uhr | Welche Wohnform ist die richtige?

Euer Kind will von zuhause ausziehen? Das ist eine große Veränderung für sie/ihn und die ganze Familie. Wir informieren über die möglichen Wohnformen, über Planungen neuer Projekte und beantworten Fragen. Sollte es erforderlich sein, dass der Infoabend per Zoom stattfinden muss, werden Sie rechtzeitig per Mail benachrichtigt.

► Südring 36, 22303 Hamburg

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040 270 790 0

27.11.2022



14 Uhr | Schule und wie geht es weiter?

Vertreter*innen aus Einrichtungen der Berufsvorbereitung stellen sich vor. Sie geben einen Überblick darüber, wie es nach dem Schulbesuch weitergehen kann. Für Schulabgänger*innen mit hohem Unterstützungsbedarf informieren wir über die Angebote der Tagesförderung. Bei unserem Markt der Möglichkeiten stellen sich die Einrichtungen vor.

► Südring 36, 22303 Hamburg

Anmeldung unter info@lmbhh.de oder 040 270 790 0

25. - 27.11.2022



Verkaufsstand der Tagesstätte Ilse Wilms auf dem ökologischen Wochenmarkt in Barmbek

freitags von 14 bis 18 Uhr,
samstags von 10 bis 19 Uhr
und sonntags von 10 bis 18 Uhr

► **Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 22305 Hamburg**

DEZEMBER

3.12.2022



14 Uhr | Stadttreiben Café: Backspaß im Advent

Back-Spaß im Advent im Stadttreiben-Café
Advent und Weihnachten stehen vor der Tür:
Gemeinsam backen wir leckere Weihnachts-Kekse.
Unsere Rezepte gelingen immer. Es gibt Punsch und
wir hören weihnachtliche Musik.
Kosten: 4 Euro für Essen und Getränke

► **Treffpunkt Mitte Altona, Eva-Rühmkorf-Straße 6, 22765 Hamburg**

9.12.2022



16 Uhr | Treffpunkt Soziale Dienste Süd: Fahrt zum Weihnachtsmarkt auf St. Pauli

Gemeinsam fahren wir zum Weihnachtsmarkt „Santa Pauli“ und
bummeln über den „etwas anderen“ Weihnachtsmarkt.
Eine gültige Fahrkarte, auch für die Zeit zwischen 16 und 18 Uhr,
ist notwendig. 16 Uhr ist Treffen im Treffpunkt (Büro) der
„Sozialen Dienste Süd“. Wir fahren dann gemeinsam zum
Weihnachtsmarkt nach Hamburg St. Pauli.

► **Treffpunkt Soziale Dienste Süd, Am Wall 1, 21073 Hamburg Harburg**

17.12.2022



15 Uhr | Adventsmarkt im Südring

Der Südring verzaubert sich in einen Weihnachtsmarkt. Es gibt last
Minute Geschenke am Stand der Hamburger Tagesstätten und die
Wichelbedienung für Plaudern beim Punsch. Kekse backen mit Kindern.
Und es gibt einen Preis #schönundsicht-
bar... mehr wird noch nicht verraten.
Nicht versäumen!

► **Südring 36, 22303 Hamburg**

Haben Sie Anmerkungen oder Fragen zum Heft?

Dann melden Sie sich gern bei:

Stefanie Könnecke
Redaktionsleitung
sra@lmbhh.de

Besuchen Sie uns auch bei:

facebook.com/LebenmitBehinderungHH

oder im Internet unter:

www.lmbhh.de
www.derelternverein.de
www.suedring-aktuell.de

Glossar

WO FINDET MAN „KLEIDER MACHEN LEUTE“ IN DER ICF?

Die ICF ist die Internationale Einstufung von Funktionen, Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation. Sie ist die Grundlage im Teilhaberecht für die Bedarfsermittlung. Eine Person hat Ansprüche auf Eingliederungshilfe, wenn sie über

ihre körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen hinaus Interessen und Ziele in Lebensbereichen der ICF hat und dabei auf Barrieren stößt. Sie hat dann einen Anspruch auf Abbau der Barrieren, wenn nicht anders möglich, durch Assistenz. Das sind

die neun ICF Lebensbereiche: Lernen und Wissensanwendung, allgemeine Aufgaben und Anforderungen, Kommunikation, Mobilität, Selbstversorgung, Häusliches Leben, Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen, Bedeutende Lebensbereiche (Bil-

dung, Arbeit, Wirtschaft), Staatsbürgerliches Leben. Das Ziel #schönundsichtbar findet man in mindestens sieben. Oder?

**Im nächsten
Südring Aktuell:
Die inklusive Lösung**

Der Online-Familienratgeber der Aktion Mensch bietet Informationen und Service für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

